

ANGER SÜD-WEST

Ngoc kam 1988 als Vertragsarbeiterin nach Leipzig und arbeitete dort in einem Großbetrieb. Rund 90.000 Vertragsarbeiterinnen und -arbeiter lebten 1989 in der DDR, davon stammten rund 60.000 aus Vietnam. Was als sozialistische Bruderhilfe deklariert wurde, war knallhartes wirtschaftliches Kalkül. Die DDR nutzte die Vertragsarbeiter, um die Produktion in bestimmten Arbeitsbereichen und Regionen abzusichern. Mit dem Umbruch von 1989 veränderte sich auch Ngocs Leben grundlegend. Die meisten ihrer vietnamesischen Kolleginnen und Kollegen verloren ihren

Job und mußten in ihr Herkunftsland zurückkehren. Ngoc wollte in Deutschland bleiben. Sie fand eine neue Arbeitsstelle, doch ihr Aufenthalt in Deutschland blieb unsicher. Erst 1993 erließ die Bundesregierung eine Bleiberechtsregelung für die ehemaligen Vertragsarbeiter in der DDR: Wer sich selbst versorgen konnte, der erhielt einen unbefristeten Aufenthalt.

Nach Erfurt kam Ngoc 1995 über Bekannte. Sie heiratete und bekam zwei Kinder. Zu DDR-Zeiten wurden Vertragsarbeiterinnen sofort in ihr Herkunftsland abgeschoben, wenn sie schwanger wur-

den. Heute wächst die erste Generation von Kindern hier lebender Vietnamesen heran, die in Deutschland geboren wurden. Arbeit hat Ngoc auch wieder gefunden und zwar in einem kleinen Textilgeschäft. Geholfen hat ihr dabei nicht die Agentur für Arbeit, sondern der Zusammenhalt unter den ehemaligen vietnamesischen Vertragsarbeitern. Dennoch ist Erfurt ihr zu Hause geworden.

Frank Lipschik